

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Die Bolschewiki Herren von Petersburg. — Ein Teil der Stadt in Flammen.

Gr. Berlin, 16. November. (Tel. d. „Fremdenblatt“.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Die letzte Nachricht aus Haparanda von Mittwoch abends lautet: Augenblicklich haben die Bolschewiki ihre unbestrittene Herrschaft in Petersburg und in mehreren anderen Städten.

Weitere Meldungen aus Haparanda verstärken den Eindruck, daß vor Petersburg noch gekämpft wird. Von mehreren Seiten wird berichtet, daß ganze Teile von Petersburg in Flammen stehen. Alle Geschäfte sind geschlossen. Die Fernsprecher sind unterbrochen, der Eisenbahnverkehr wird nur in Finnland aufrechterhalten. Kerenski beherrscht die Bahnstrecken Gatschina-Petersburg mit Panzerzügen, die seine stärksten Kampfmittel sind. Die Zahl seiner Truppen soll so gering sein, daß er für den Nachschub bei Barskoje Selo keine Deckungsmannschaften mehr hinterlassen konnte. In Moskau herrschen pogromartige Zustände, doch soll sich die Nachricht, eine Koalitionsregierung mit Einschluß der Bolschewiki sei dort in Bildung begriffen, bestätigen.

R. Stockholm, 15. November. Die Blätter enthalten nur Meldungen aus Haparanda, die sich auf Erzählungen von Reisenden stützen und bis Dienstag reichen. Danach soll Petersburg in Flammen stehen. Der Kadettenbund sei aufgelöst worden. Volksmassen dringen in die Privathäuser ein und es spielen sich unbeschreibliche Szenen ab.

Schreckensherrschaft in Petersburg.

R. Stockholm, 15. November. (Meldung des Vertreters des L. I. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)

Hier eingetroffene Reisende behaupten, daß Kerenski Gatschina und Petersburg mit seinem ausgezeichneten Panzerzug beherrsche. Die Arbeiter seien mit Gewalt zum Kampf gegen Kerenski getrieben worden, aber vergebens. Die Bolschewiki hätten die Fabriken gezwungen, Stacheldraht herzustellen, der dann in den Straßen Petersburgs zur Blodierung verwendet wurde. Es wurden Barrikaden errichtet und Schützengräben aufgeworfen und die Eisenbahnschienen in der Nähe Petersburgs aufgerissen. Am Samstag habe Kerenski noch über drei Armeekorps verfügt.

Nach derselben Quelle beschlossen viele Truppenabteilungen Rundgebungen gegen die Bolschewiki.

Gerücheweise verlautet, daß sich Trozky und Lenin am Bord des Kreuzers „Aurora“ begeben hätten. Die Hauptflotte soll wieder nach Kronsstadt geführt werden.

Das Schicksal der im Winterpalast verhafteten Kadetten wird als furchtbar geschildert. Mehrere seien erschossen, viele von den rohen Soldaten mißhandelt worden.

Der Sieg Lenins.

R. Stockholm, 15. November. Die letzten Nachrichten aus Rußland sprechen wieder mehr für den Sieg der Bolschewiki in Petersburg.

Nach einem Telegramm aus Haparanda erließ Oberstleutnant Murawiew, der Chef des Verteidigungsgebietes von Petersburg, eine Rundgebung, worin er das Gerücht von dem Uebergang der Petersburger Truppen zu Kerenski als eine Lüge des letzteren bezeichnet und erklärt, die Truppen des freien russischen Volkes hätten Gatschina nur geräumt, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden und eine geeignete Stellung außerhalb von Petersburg zu beziehen. Diese Stellung sei so stark, daß Kerenski sie selbst mit zehnfacher Uebermacht nicht einnehmen könnte. Die Rundgebung stellt schließlich fest, daß in Petersburg Ruhe herrsche.

16. XI. 1917
... werden soll.

Kerenski vollkommen verlassen.

R. Stockholm, 15. November. Anscheinend haben sowohl die Bürgerlichen als auch die Sozialrevolutionären Kerenski verlassen. Die Garnison und die Ostflotte sollen ganz auf Seite der neuen Regierung stehen.

Keine Verhandlungen zwischen Kerenski und Lenin.

Gr. Berlin, 16. November. (Tel. d. „Fremdenblatt“.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Zürich: Die „Neue Korrespondenz“ veröffentlicht Meldungen aus Petersburg, wonach von Verhandlungen zwischen Kerenski und den Bolschewiki keine Rede sein könne, sondern nur von einem Nachrichtenaustausch. Das nationale Komitee ist ständig in der Rechtsschule von Fontana versammelt, wo größte Aufregung herrscht. Das revolutionäre Komitee hat mit der Verhaftung der Mitglieder des nationalen Komitees gedroht, wagte sich aber nicht, sie vorzunehmen. Die Stellung des nationalen Komitees ist infolge seiner inneren Zwiespältigkeit schwierig.

Meldungen über einen Rückzug Kerenskis.

Gr. Berlin, 16. November. (Tel. d. „Fremdenblatt“.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Die Militärkommission in Helsingfors will telephonisch erfahren haben, Kerenski habe sich mit 3000 bis 5000 Mann nach dem Süden zurückgezogen. Teile der Nordarmee seien aber abgegangen, um seinen Rückzug abzuschneiden.

Kaledin in Charkow. — Zweitausend Tote in Moskau.

Nach einem Telegramm an das „Svenska Dagbladet“ und die „Aarhus Haparanda“ ist der Kosakengeneral Kaledin schon in der Höhe von Charkow angelangt und habe über das Grubengebiet im Don-Becken den Kriegszustand verhängt.

Aus verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Kämpfe gemeldet. In Moskau sollen am Dienstag allein 2000 Tote gezählt worden sein. Schließlich soll man sich dort geeinigt haben, ein Koalitionsministerium aus allen sozialistischen Parteien zu bilden.

Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung mit Petersburg.

R. Stockholm, 15. November. (Meldung des Svenska Telegrammbüros.) Die telegraphische Verbindung mit Petersburg ist seit heute vier Uhr nachmittags wieder hergestellt.